

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 30. April 1959

Blatt 741

Preise der Stadt Wien 1959

=====

30. April (RK) Der Wiener Gemeinderat hat am 19. Juni 1947 die Stiftung von Preisen der Stadt Wien auf den Gebieten der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung beschlossen. Diese wurden seither jedes Jahr als Anerkennung für hervorragende Leistungen - ein Lebenswerk oder ein Einzelwerk - verliehen, die geeignet sind, die Bedeutung Wiens und Österreichs als einer Pflegestätte der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung zu heben. Es gab je einen Preis für Dichtkunst, Musik (Komposition), Bildhauerei, Malerei, Graphik, angewandte Kunst, Architektur, Volksbildung, Geisteswissenschaften und Naturwissenschaften einschließlich der Technik. Die hierfür geltenden Statuten wurden zweimal geändert: 1950 durch die Einführung der Sparte Publizistik und durch die Vereinigung von Malerei und Graphik, 1951 durch die Erhöhung des mit dem Preis verbundenen Geldbetrages von 5.000 auf 10.000 Schilling.

Die Erfahrungen der vergangenen zwölf Jahre machten heuer eine neuerliche Umgestaltung der bisher bestehenden Richtlinien notwendig. Auf einzelnen Schaffensgebieten trat immer deutlicher ein Mangel an geeigneten Kandidaten zutage, für den das Zurückgehen der schöpferischen Tätigkeit in den Jahren 1930 bis 1948, der Ausfall einer ganzen Generation durch die Ereignisse des zweiten Weltkrieges sowie die Erhöhung des Lebensalters und der Lebenserwartung die Ursache waren. Besonders der letzte Umstand zeitigt weittragende Konsequenzen. Gerade die jüngeren Preisanwärter, die bereits eindrucksvolle Leistungen aufweisen, lassen von sich noch Manches erwarten, sodaß bei ihnen noch von keinem abgeschlossenen Lebenswerk gesprochen werden kann. Das Niveau

./.

der Preise darf aber nicht sinken, sondern muß auch in der Zukunft gehalten werden. Unter den Preisträgern der Jahre 1947 bis 1958 befinden sich weltbekannte Persönlichkeiten, deren Namen beweisen, daß es gelungen ist, der ganzen Einrichtung jenes Ansehen zu verleihen, das dem Range Wiens als eines bedeutenden Kulturzentrums entspricht. Es wäre für jede andere Großstadt ehrenvoll, eine solche Zahl hervorragender Künstler, Wissenschaftler und Volksbildner zu besitzen.

Die Neufassung der Statuten, die mit Gemeinderatsbeschuß vom 6. März 1959 erfolgt ist, stellt gegenüber den bisherigen Bestimmungen einen wesentlichen Fortschritt dar. Sie beseitigt den Spartenzwang und gibt den Juroren bei der Auswahl volle Bewegungsfreiheit. Die strenge Bindung an die einzelnen Fachgebiete ist aufgehoben. Die zehn Preisrichterkollegien, die bisher unabhängig voneinander bestanden, sind jetzt in die vier Gruppen Dichtkunst und Publizistik, Musik, bildende Kunst und Architektur, Wissenschaft und Volksbildung zusammengefaßt. Die Juroren können innerhalb des festgelegten Rahmens jährlich bis zu zehn Preisträger vorschlagen, sind aber dabei nicht wie bisher an die einzelnen Kategorien gebunden. Es ist möglich, die eine oder die andere von ihnen stärker zu betonen, sodaß zum Beispiel zwei Komponisten oder zwei Schriftsteller an Stelle von einem Bildhauer oder einem Volksbildner den Preis erhalten. Auf diese Weise ist zwar die Sparteneinteilung aufrechterhalten, der Spartenzwang aber praktisch aufgehoben. Die Geldbeträge werden von 10.000 auf 15.000 Schilling erhöht und im Falle einer Nichtvergebung für die Förderung von Künstlern, Wissenschaftlern und Volksbildnern verwendet. Gleichgeblieben sind die Bestimmungen, die sich auf den Würdigungscharakter, auf die Unteilbarkeit und auf die Nichtwiederverleihbarkeit der Preise beziehen.

Bürgermeister Jonas, dem die Verleihung satzungsgemäß obliegt, hat die einstimmig gefaßten Beschlüsse der Preisgerichte genehmigt, in denen Stadtrat Mandl den Vorsitz führte.

Die Preisverleihung wird am 9. Mai, um 11 Uhr, im Stadtsenats-sitzungssaal des Wiener Rathauses stattfinden.

Dichtkunst

Dr. George Saiko, am 5. Februar 1892 in Seestadt, Nordböhmen, geboren, studierte an der Wiener Universität Philosophie, Psychologie, Archäologie und Kunstgeschichte, war bis 1939 als Privatgelehrter tätig und verfaßte zahlreiche Essays über kultur-morphologische Themen und kunstkritische Fragen, insbesondere für die in der ganzen Welt verbreitete englische Kunstzeitschrift "The Studio". Anschließend arbeitete er lange Zeit in leitender Stellung an der Albertina und brachte als verantwortliches Bergungsorgan deren Schätze unversehrt über die Kriegswirren hinweg. Seit 1950 lebt er wieder als freier Schriftsteller. Dr. Saiko ist literarisch erst sehr spät hervorgetreten. Nur einige kleinere Erzählungen, von denen ein eigenartiger Reiz ausgeht, reichen weiter zurück. Bekannt wurde er durch seine großen, breit angelegten Romane "Auf dem Floß" und "Der Mann im Schilf". Sein künstlerisches Ziel ist der von ihm selbst so bezeichnete "magische Realismus", eine vielfach neue Wege gehende, konsequent angewendete epische Darstellungsweise, die es ihm mit den Mitteln einer ungewöhnlichen sprachlichen Dynamik, tiefenpsychologisch orientierten Charakterisierung und bis in die verborgensten Gefühlsbezirke des Menschen eindringenden Analyse ermöglicht, den Kreis des noch Aus-sagbaren zu erweitern, das innere Geschehen, das Widerspiel von Ursache und Wirkung im Seelenleben, das Unbewusste, Irrationale, Hintergründige im Wort zu entbinden. Diese von ihm begründete Dichtungsform ist einmalig und ohne Vorbild. Sein Werk gehört zu den besten Leistungen der österreichischen Prosa.

Publizistik

Prof. Oskar Maurus Fontana, am 13. April 1889 in Wien geboren, wandte sich nach philosophischen Studien an der Universität ausschließlich der schriftstellerischen und journalistischen Betätigung zu. Aus dem ersten Weltkrieg zurückgekehrt, wurde er Theaterreferent der "Waage" und der "Schaubühne", dann ständiger Theaterkritiker beim "Achtuhr-Abendblatt" und beim "Tag". Während der Zeit des Nationalsozialismus mußte er seine Arbeit fast zur Gänze einstellen. 1945 übernahm er das Kunstreferat in der Tages-

zeitung "Neues Österreich", wirkte im Staatsamt für Unterricht und war maßgebend an der Gründung des Verbandes demokratischer Schriftsteller beteiligt. 1946 gründete er die Österreichische Buchgemeinschaft und stellte sie auf eine solide Basis. Heute ist er hauptsächlich als Theaterreferent der "Presse" und als leitendes Mitglied des Österreichischen Schriftstellerverbandes tätig. Prof. Fontana ist eine der markantesten Persönlichkeiten des Wiener Kulturlebens. Sein literarisches Werk besteht aus Theaterstücken, Romanen und Novellen. Unter seinen von Phantasie und Gestaltungskraft erfüllten Erzählungen befinden sich Meisterleistungen der Prosa-Kunst. In weitesten Kreisen bekannt geworden ist sein publizistisches Schaffen, das ihn zum prominenten Kritiker und Essayisten werden ließ. Seit 50 Jahren übt er dieses verantwortungsvolle Amt in vorbildlicher Weise aus und gehört zu den letzten Repräsentanten der Wiener Journalistik, deren geistiges Erbe er hütet und fortführt. Er ist einer der besten Kenner des österreichischen Theaters, dessen Geschehen er mit außerordentlichem Verständnis und vorbildlicher Objektivität deutet und dem Publikum nahe bringt. Ein Auszug seiner lebenslangen Arbeit auf diesem Gebiet ist das Buch "Wiener Schauspieler von Mitterwurzer bis Maria Eis", das als wichtiges biographisches Nachschlagewerk oft herangezogen wird und eine Serie treffender Charakteristiken enthält. Die Monographie "Else Wohlgemuth" ist gleichfalls ein sehr wertvolles Sachbuch. Wie seine Rezensionen werden auch seine Übersichten in "Radio Österreich" gehört und beachtet.

Musik (Komposition)

Dr. Alexander Spitzmüller wurde am 22. Februar 1894 in Wien geboren, wo er das Jusstudium absolvierte und, ursprünglich für die Rechtsanwalts- und Finanzkarriere bestimmt, zunächst als Bankkaufmann tätig war. Gleichzeitig befaßte er sich, seinem früh erwachten Interesse folgend, intensiv mit Musik und wurde von dem seiner Familie, vor allem aber ihm selbst freundschaftlich verbundenen Tonsetzer Alban Berg bewogen, sich ganz dem kompositorischen Schaffen zu widmen. Seit 1928 lebt er in Paris, wo er als Professor an der Schola Cantorum und als Mitarbeiter des französischen Rundfunks wirkte, dessen für Deutschland und Österreich bestimmte

Sendungen er leitete. In dieser Stellung erwarb er sich als eifriger Förderer und Vorkämpfer zeitgenössischer österreichischer Musik besondere Verdienste. Während des zweiten Weltkriegs vorübergehend interniert und unter Gestapoaufsicht gestellt, blieb er nach der Befreiung in seiner Wahlheimat und nahm seine frühere Tätigkeit wieder auf. Sein Oeuvre umfaßt heute rund 50 Werke fast aller Gattungen, in denen jedoch die Instrumentalmusik, seine eigentliche Domäne, überwiegt. Stark vertreten ist die Klavierliteratur. Vieles davon wurde der französischen Meisterpianistin Jeanne Manchon gewidmet, die sich als Interpretin moderner Musik, besonders aus der Neuen Wiener Schule, einen Namen gemacht hat. Seine Orchester- und Kammermusikwerke, Konzerte, Klavierstücke und Sonaten, Lieder, Chöre, Ballette und Schauspielmusiken legitimieren Spitzmüller, der sich erst als reifer Künstler der Zwölftontechnik bediente, als bedeutenden Könnner und als Schöpfer einer Musik von internationalem Gepräge, deren Klarheit, Klangreiz und formale Geschlossenheit gerühmt wird.

Bildhauerei

Rudolf Hoflehner, am 8. August 1916 in Linz geboren, absolvierte die Staatsgewerbeschule für Maschinenbau, wo er auch in allen metallverarbeitenden Techniken ausgebildet wurde, und die Akademie der bildenden Künste in Wien. Nach dem zweiten Weltkrieg, während dem er im Fronteinsatz stand, wirkte er von 1945 bis 1951 als Professor an der Kunstgewerbeschule in Linz und leitete die Fachklasse für abstrakte Formen. Seither lebt er als freischaffender Künstler in Wien. Hoflehner ist als Bildhauer ein Autodidakt, der es wagt, eigene Wege zu gehen. Er stellte seine Plastiken zunächst in Holz, später ausschließlich in Eisen und Stahl her. Alle seine Arbeiten zeugen von einer seltenen Begabung, von hervorragendem technischen Können und von einem besonderen Empfinden für Form und Farbe, Material und Struktur. Sie sind abstrakte von jeglichem gewohnten Naturalismus unberührt gebliebene Gebilde aus den Bereichen unserer eigenen Umwelt, entsprechen dem Stilgefühl einer neuen Zeit und tragen zur Weiterentwicklung der Formidee bei. Kollektivausstellungen von ihm fanden in Linz, Wien, München und Basel statt. Weiters war er auf sämtlichen Art-Club-Ausstellungen

im In- und Ausland vertreten, desgleichen auf der II. Biennale in San Paolo, auf der XXVII. und XXVIII. Biennale in Venedig, auf der II. und III. Plastikbiennale in Antwerpen, in Pittsburg, Amsterdam, Bern, St. Gallen und Kassel. Bisher wurden ihm der Kulturpreis des Landes Oberösterreich, Förderungspreise des Unterrichtsministeriums und der Stadt Wien, der Nationalpreis und ein Anerkennungspreis in London bei einem Wettbewerb und eine Goldmedaille in Brüssel für eine Figur in Stahl verliehen.

Malerei und Graphik

Akad. Maler Prof. Carl Unger wurde am 24. August 1915 in Wolframitzkirchen bei Znaim geboren und studierte an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Herbert Boeckl. Längere Aufenthalte in Paris und Rom sowie Reisen in Europa vermittelten ihm neue Eindrücke. 1947 wurde er gründendes Mitglied des Art-Clubs, an dessen Ausstellungen in Österreich und in Italien er sich regelmäßig beteiligte. Ferner wurden auf der II. Biennale in Sao Paolo, auf der XXVII. Biennale in Venedig, auf der XI. Triennale in Mailand, auf der II. Biennale in Tokio, im Carnegie-Institut und an vielen anderen Stellen, wie in Amsterdam, Rotterdam und Eindhoven, in der Kunsthalle in Bern, im Salon de Mai Paris, in München, Berlin, Washington, Montevideo Bilder von ihm gezeigt. Seit 1951 hat er als Lehrer an der Akademie für angewandte Kunst einen fruchtbaren Wirkungskreis gefunden. 1952 wurde ihm der Österreichische Staatspreis für Malerei verliehen. Carl Unger kommt vom Expressionismus über den Kubismus zur Abstraktion, hält aber auch in der Lösung vom Gegenständlichen die Berührung mit der Natur aufrecht. Sein Schaffen umfaßt Landschaften, Figurales, Aquarelle und Zeichnungen. 1954 bis 1956 arbeitete er im Auftrag der Zentralsparkasse an Kartons für ein 100 Quadratmeter großes Glasfenster, das aus 36 Feldern besteht, von denen jedes einzelne eine konstruktiv abstrakte Komposition für sich darstellt. Weiters schuf er für die Wiener Stadthalle ein Mosaik und gestaltete die Sohle des Zierbeckens in farbigem Kunststein. Werke von ihm befinden sich in der Österreichischen Galerie, im Bundesministerium für Unterricht, im Historischen Museum der Stadt Wien, in der Albertina sowie in anderen öffentlichen und privaten Sammlungen des In- und Auslandes.

Angewandte Kunst

Prof. Leo Wollner, am 29. Juli 1925 in Wien geboren, studierte an der Akademie für angewandte Kunst bei Eduard Josef Wimmer-Wissgrill und arbeitete in der Werkstätte Josef Hoffmann. Dann war er Assistent an der Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Textilindustrie. Bei einem Wettbewerb des Gewerbeförderungsinstitutes für neue Entwürfe erhielt er den 3. Preis. Eine anregende Studienreise nach Schweden hatte seine künstlerische Entwicklung so gefördert, daß für ihn eine Zeit intensivsten, erfolgreichsten Schaffens begann und daß er in den nächsten Jahren drei Beweise hoher internationaler Anerkennung errang: Für einen Teppich die Silbermedaille der Mailänder Triennale, beim Internationalen Wettbewerb für Teppichentwürfe in Detroit, USA, den ersten und zweiten Preis unter 1.200 Einsendungen und bei der Triennale in Mailand die Goldmedaille für einen ausgeführten Teppich. 1953 wurde ihm anlässlich einer Reise durch Amerika im Rahmen eines Wettbewerbs für Teppichentwürfe des American Institute of Decorators ein Anerkennungspreis verliehen. 1957 erhielt er auf der Triennale in Mailand bei einem Textilwettbewerb den zweiten Preis. Im gleichen Jahre erfolgte seine Berufung zum Leiter der Textilabteilung an der staatlichen Akademie für bildende Künste in Stuttgart. Seither teilt er seine Tätigkeit zwischen diesem neuen Wirkungskreis und Wien. 1958 wurde ihm die gesamte Textilgestaltung (Bühnenvorhang, Sesselbezüge, Wandbespannung, Teppiche, Vorhänge) für das Festspielhaus in Salzburg anvertraut. Leo Wollner hat bisher reiche berufliche Entfaltungsmöglichkeiten gefunden und sich als Textilfachmann hohen Ranges auf dem Gebiet der Dekorstoffe außerordentlich bewährt.

Architektur

Dipl.-Ing. Dr.techn. Karl Schwanzer, am 21. Mai 1918 in Wien geboren, trat als einjährig Freiwilliger in das österreichische Bundesheer, leistete Wehrdienst bei der deutschen Luftwaffe und schloß 1942 sein Studium an der Technischen Hochschule ab. Nach Kriegsende war er Leiter der "Allbau" Bauwerkstätten Ges.m.b.H. Bayern und arbeitete als Assistent von Oswaldt Haerdtl an der Hochschule für angewandte Kunst. Nach privaten und Regierungsaufträgen

im In- und Ausland (Wohnhausbauten und Einfamilienhäuser in Wien und Linz, Generalkonsulat in New York, Botschaft in Brüssel, Planung für die Botschaft in Bukarest, Ausstellungsbauten in Wien, Durchführung von Ausstellungen in Amerika, Kanada, Paris, Stockholm, Westafrika, Brüssel, Mailand, Einrichtung von Geschäftslokalen, diverse Umbauten und Adaptierungen etc.) sicherte er sich eine führende Stellung mit dem Österreich-Pavillon auf der Brüssler Weltausstellung 1958, der durch seine Form und Zweckmäßigkeit auf-
fiel. Er baute dort auch als einziger Architekt den Pavillon des Europarates "Maison de l'Europé". Von ihm stammen ferner ein Kaffeehaus nach Wiener Art in Chicago ("Old Vienna"), das erste Wiener Autolifthus am Neuen Markt, das Reisebüro France im Heinrichshof und die Neugestaltung des Altersheimes der Wiener Kaufmannschaft. Ferner projektierte er eine Kasernenanlage in Güssing, Burgenland, und die katholische Kirche in Pötzleinsdorf. Schwanzler ist Gewinner zahlreicher Wettbewerbe, Mitglied verschiedener Künstlerorganisationen und Vorsitzender des von ihm gegründeten österreichischen Instituts für Formgebung. Er veröffentlichte eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten über die Probleme der industriellen Formgestaltung und trat auch als Vortragender hervor. Seine initiativen Bemühungen um die Schaffung neuer Formen in der Baukunst sind deutlich sichtbar geworden und haben das Ansehen der Stadt Wien und des Berufsstandes der österreichischen Architektenschaft wesentlich erhöht.

Volksbildung

Prof. Dr. Leopold Langhammer wurde am 7. September 1891 in Wien geboren, wo er an der Universität Germanistik und Philosophie studierte. Schon nach der Rückkehr aus dem ersten Weltkrieg kam er zur Volksbildung, in der er von 1919 bis heute ohne Unterbrechung tätig ist, die Zeit des Nationalsozialismus ausgenommen. Er gehört somit zu ihren am längsten aktiv gebliebenen Vertretern. Von 1924 bis 1938 die Funktion eines Sekretärs der Volkshochschule "Wien-Volkshaus" ausübend, arbeitete er zwischendurch auch im Buchhandel und Verlagswesen. Nach der Enthebung von seinem Posten und nach der Anhaltung im KZ Buchenwald von jeder kulturellen Betätigung ausgeschaltet, folgte er 1945 sofort dem Rufe, sich am Wiederaufbau der

Wiener Volkshochschulen zu beteiligen. Er wurde Hauptreferent für Volksbildung im Kulturamt der Stadt Wien und koordinierte die vier bestehenden Stammhäuser sowie die zahlreichen Neugründungen in den einzelnen Bezirken zu einer Arbeitsgemeinschaft, die 1948 zur Bildung des Vereins Wiener Volkshochschulen führte. Fortan beschränkte er sich auf die Dozententätigkeit und auf sein literarisches Schaffen. Prof. Langhammer entfaltet als Vortragender und als Kursleiter seit 40 Jahren eine ebenso verdienstvolle wie erfolgreiche Wirksamkeit. Die von ihm bevorzugten Gebiete sind in der Hauptsache Philosophie und Literaturgeschichte. Er spricht aber auch über allgemeine und spezielle Bildungsfragen, über Aufgaben und Ziele der Volksbildung, über Pädagogik, Musikgeschichte und bildende Künste, leitet Diskussionsgemeinschaften und Studienkreise für städtische Bibliothekare, Musiker und Künstler. Weiters wurden von ihm einige Dichtungen herausgegeben und zahlreiche Essays, Biographien, literarische und kulturpolitische Abhandlungen sowie Buchbesprechungen in Tageszeitungen und Fachzeitschriften veröffentlicht.

Geisteswissenschaften

Prof. Dr. Etta Becker-Donner, am 5. Dezember 1911 in Wien geboren, studierte afrikanische Sprachen, Völkerkunde und Kunstgeschichte und unternahm schon während der Hochschulzeit ganz allein Forschungsfahrten in das Hinterland der Negerrepublik Liberia, von wo sie mit einer reichen ethnologischen und linguistischen Ausbeute nach Hause kam. 1938 wurde sie als wissenschaftliche Hilfskraft am Museum für Völkerkunde angestellt. 1947 übersiedelte sie nach Südamerika. Sie führte auf ihrem neuen Forschungsgebiet Ausgrabungen durch und sammelte auf zahlreichen Expeditionen in Argentinien und Brasilien wertvolles archäologisches Material. Nach dem Tode ihres Gatten kehrte sie nach Wien zurück und trat wieder in den Dienst des Museums, dessen amerikanische Sammlungen sie übernahm. 1954 bereiste sie das Gebiet des Territorio Guaporé, um ethnologische, archäologische und linguistische Studien zu betreiben. 1955 erfolgte ihre Bestellung zum Direktor des Museums für Völkerkunde. 1956 reiste sie, wieder nur von wenigen Einheimischer begleitet, in das Innere von Brasilien, um ihre früheren Arbeiten fortzusetzen und die letzten Reste der völlig unzivilisierten

Stämme des Matto Grosso zu erforschen. Dabei konnte der persönliche Kontakt mit den Pacaas Novos-Indianern aufgenommen werden. Das Ergebnis dieser Expedition zu den im Urzustand hausenden Dschungelbewohnern, die jeder Begegnung mit Weißen ausweichen, ist einzigartig und umfaßt Objekte von höchster Seltenheit. Etta Becker-Donner, die Mitherausgeberin des Archivs für Völkerkunde ist, hat über ihre Fahrten eine Reihe von Büchern und umfangreichen Fachschriften sowie verschiedene kleinere und größere populärwissenschaftliche Beiträge veröffentlicht. Als Direktorin des Museums für Völkerkunde ist sie bemüht, dessen reiche Bestände in Sonderausstellungen der Bevölkerung zu erschließen.

Naturwissenschaften

Prof. DDr. Konrad Lorenz wurde am 7. November 1903 in Wien geboren und studierte zunächst Medizin, dann Zoologie und Paläobiologie. 1935 habilitierte er sich für dieses Fachgebiet unter besonderer Berücksichtigung der vergleichenden Anatomie und Tierpsychologie. Von 1940 bis 1942 war er ordentlicher Professor an der Universität Königsberg. Anschließend wurde er als Heeresarzt in der deutschen Wehrmacht verwendet und geriet in russische Kriegsgefangenschaft, aus der er 1948 zurückkehrte. Auf dem Gute seines Vaters, des weltberühmten Orthopäden Adolf Lorenz in Altenberg widmete er sich der vergleichenden Verhaltensforschung bei Tieren und nahm 1950 eine Berufung in die Bundesrepublik Deutschland an, wo er das Institut für Verhaltensforschung der Max Planck-Gesellschaft auf Schloß Buldern in Dümme, Westfalen, leitet. Konrad Lorenz geht in seinen Forschungen vielfach neue Wege. Für die Erklärung des Verhaltens der Tiere untereinander und zum Menschen werden die Erfahrung und das Experiment verwendet. Er hat seine Lehre durch Beobachtungen ausgebaut, die bis ins kleinste Detail gehen und diese auch im Film festgehalten. Ebenso wertvoll wie seine Deutungen tierischer Reaktionsbewegungen, deren Triebfeder nach ihm nicht der eine Instinkt, sondern der mechanisch-physiologische Reiz ist, sind die Ergebnisse seiner tiersoziologischen Studien und Untersuchungen über die Rangordnung in der Tierwelt. Am populärsten geworden sind seine beiden Bücher "Und er redete mit dem Vieh, mit den Vögeln und mit den Fischen" und "So kam der

Mensch auf den Hund", die leichte Faßlichkeit mit ausgezeichneter Darstellung verbinden. Andere Publikationen sind in verschiedenen Fachzeitschriften des In- und Auslandes erschienen. Prof. Lorenz ist Herausgeber der Zeitschrift für Tierpsychologie seit deren Gründung und Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

- - -

Überreichung der Ehrenmedaille an Prof. Gugitz
=====

30. April (RK) Bürgermeister Jonas wird Montag, den 4. Mai, um 10.30 Uhr, die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien an Prof. Gustav Gugitz überreichen. Die Feier findet im Roten Salon des Wiener Rathauses statt. Prof. Gugitz erhält die Ehrenmedaille nach einem Beschluß des Wiener Gemeinderates anlässlich seines 85. Geburtstages in Würdigung seiner Verdienste bei der Erforschung der Wiener Kulturgeschichte.

- - -

Hochstrahlbrunnen ab 30. Mai
=====

30. April (RK) Der umgebaute Hochstrahlbrunnen auf dem Schwarzenbergplatz wird, wie die "Rathaus-Korrespondenz" erfährt, am Eröffnungsabend der Wiener Festwochen 1959, am 30. Mai, seine offizielle Premiere erleben.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 4. bis 10 Mai

30. April (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 4.Mai	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Loewenguth-Stross-Quartette, Kammer- musikabend (Brahms: Sextett G-dur op.36; Mozart: Quintett D-dur, KV 593; Mendelssohn: Oktett Es-dur, op. 20)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Sängerbund für Wien und NÖ: Chorkonzert
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Gesangsklasse Paula Köhler (Mozart, Weber, Loewe, Schubert, Brahms, Wolf, Reger, Strauss, Pfitzner, Marx)
Dienstag 5.Mai	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Orchesterkonzert; N.Ö. Tonkünstler- orchester, Masumi Kurosawa (Violine), Dirigent Zubin Mehta (de Falla: Der Dreispitz; Bruch: Violinkonzert; Brahms: 2. Symphonie)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend N. Alexandrowitsch - N. Lifschütz
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr.Konzerthausgesellschaft: 7.Konzert im Zyklus IV; Wr.Konzert- hausquartett (Haydn: Quartett C-dur, 76/3; Beethoven: Quartett Es-dur, op. 74; Mozart: Quintett g-moll, KV 516)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Sängerschaft Waltharia: Konzert des Kopenhagener Studenten- chores
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Kammermusikabend der Klasse Ernst Morawec (Violine)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Opernfragmente; erster Abend der Opern- und Operettenklasse Peter Klein

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Mittwoch 6. Mai	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Klavierabend Jörg Demus (Werke von Ludwig van Beethoven)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Cello-Abend Pierre Fournier, am Flügel Franz Holetschek (Brahms, Kodaly, Strawinsky, Chopin)
	Mozartsaal (KH) 20.00	Akademische Sängerschaft Barden: Chorkonzert
	Schubertsaal (KH) 19.30	Konzert blinder Künstler
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik - IGMN: Klavierabend Kjell Baekkelund, Oslo (Grieg, Olsen, Saeverud, Valen, Egge)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Opernfragmente; zweiter Abend der Opern- und Operettenklasse Peter Klein
	Radio Wien Gr.Sendesaal 19.30	Österr.Rundfunk - Studio Wien: Chor-Orchesterkonzert: Marie Terese Escribano (Sopran), Hilde- gard Roser (Alt), Eugen Talley- Schmidt und Kurt Equiluz (Tenor), Johannes Katol (Baß), Elisabeth Oberleitner (Sprecherin), Hans Graf, Hans Kann, Hans Petermandl und Otto Zykan (Klavier), Chor und Knabenchor von Radio Wien, Gr.Wr.Rundfunkorchester, Dirigent Kurt Richter (Strawinsky: "Persephone", Melodram; "Les Noces", Ballett
Freitag 8. Mai	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Beethoven-Klavierabend Jörg Demus (Sonate op. 10, Nr. 3; Sonate op. 110, As-dur; 6 Bagatellen, op. 26; Sonate op. 81a, Es-dur)
	Gr.K.H.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 9. Aufführung des Tanzspiels "Christine und der Wanderzirkus" (für Schüler der zweiten Klassen)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Klavierabend Einar Johansen (Chopin, Liszt, Sandby)

Datum:	Saal:	Veranstaltungen:
Freitag 8. Mai	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klasse Franz Samohyl (Violine)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Jahreskonzert der Zweigschule für volkstümliche Instrumente, Leitung Viktor Winklbaauer
Samstag 9. Mai	Gr.M.V.Saal 15.00	Wiener Philharmoniker: 7. Abonnementkonzert, Dirigent Eugene Ormandy (Kabalewski: Ouverture zu "Colas Breugnon"; Schostakowitsch: 5. Symphonie; Bartok: Konzert für Orchester)
	Brahmssaal (MV) 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Kammerkonzert der Klassen Luise Walker-Hejsek und Vinzenz Hladky (Gitarre und Mandoline); Musik aus dem 16., 17., 18. und 20. Jahr- hundert)
	Mozartsaal (KH) 15.30	Elternverein des BG Wien IX: Chorkonzert
	Mozartsaal (KH) 19.30	Sängerbund für Wien und NÖ: Chorkonzert des Sängerkreises V
	Musikakademie Vortragssaal 15.30	Akademie für Musik u.d.K.: "Die Jüngsten der Akademie musi- zieren", 2. Abend; Musik auf zwei Klavieren und Kammermusik, Leitung Marianne Lauda
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klasse Dr. Erik Werba (Lied und Oratorium)
Sonntag 10. Mai	Gr.M.V.Saal 11.00	Wiener Philharmoniker: 7. Abonnementkonzert, Dirigent Eugene Ormandy (Wiederholung vom 9. Mai)
	Mozartsaal (KH) 11.00	Wiener Kammerorchester - KHG: 6. Abonnementkonzert im Haydn- Mozart-Schubert-Zyklus; Wr. Kammer- orchester, Friedrich Fuchs (Klari- nette), Dirigent Paul Angerer (Haydn: Symphonie C-dur, Nr. 56; Mozart: Klarinettenkonzert, KV 622; Schubert: 6. Symphonie, C-dur)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Sonntag 10.Mai	Radio Wien Gr.Sendesaal 11.00	Österr.Rundfunk - Studio Wien: Orchesterkonzert; Wr.Symphoniker, Dirigent Robert Heger (Pfitzner: Ouverture zu "Das Käthchen von Heilbronn"; Elegie und Reigen, op.43; Kleine Symphonie G-dur, op.44; Schumann: 2.Symphonie C-dur, op.61)

- - -

Wiener Kleingartengesetz erschienen
=====

30. April (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält das neue Wiener Kleingartengesetz, das vom Wiener Landtag am 6. März beschlossen wurde. Ferner ist in dem neuen Landesgesetzblatt eine Verordnung enthalten, durch die das Gebiet der Stadt Wien in Kehrbezirke für das Rauchfangkehrergewerbe eingeteilt wird.

Das Landesgesetzblatt ist um zwei Schilling im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Neues Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27a, erhältlich.

- - -

Öffnungszeiten des Historischen Museums der Stadt Wien
=====

30. April (RK) Am 1. Mai bleibt das Historische Museum der Stadt Wien geschlossen. Sonntag, den 3. Mai ist, wie an allen ersten Sonntagen jeden Monats, von 9.15 bis 16 Uhr geöffnet. (Also nicht nur bis 13 Uhr wie an den übrigen Sonntagen).

- - -

Am Wahltag in Wien:

Mehr als 50.000 Personen in den Wahlbehörden tätig
=====

30. April (RK) Unter Vorsitz von Stadtrat Afritsch hielt heute die Wiener Verbandswahlbehörde eine Sitzung ab. Neben der Hauptwahlbehörde gibt es bekanntlich für das gesamte Bundesgebiet vier Verbandswahlbehörden, in denen die insgesamt 25 Wahlkreise zusammengefaßt sind. Wien mit seinen sieben Wahlkreisen ist die 1. Verbandswahlbehörde. In der heutigen Sitzung wurde berichtet, daß die vier bei uns kandidierenden Parteien ihre Ansprüche auf Gewährung weiterer Mandate im 2. Ermittlungsverfahren (Reststimmungsverfahren) zeitgerecht angemeldet haben. Sodann hat die Wiener Verbandswahlbehörde die Kandidatenvorschläge dieser Parteien für das Reststimmungsverfahren zur Kenntnis genommen.

Wie Stadtrat Afritsch weiter ausführte, werden am Wahltag in Wien mehr als 50.000 Personen in den Wahlbehörden tätig sein. Es sind 2.484 Sprengelwahlbehörden eingerichtet, von denen jede 20 Personen umfaßt. Diese sind: der Wahlleiter, sein Stellvertreter, die dem Beamtenstand des Magistrates angehören; dazu kommen drei Beisitzer, drei Ersatzmänner, vier Vertrauenspersonen und acht Wahlzeugen (Strichler). Die Beisitzer und ihre Stellvertreter gehören, den letzten Ergebnissen bei der Wahl in den Nationalrat entsprechend, der SPÖ und der ÖVP an. Je zwei Vertrauenspersonen werden von jenen Parteien gestellt, die ihrer Stärke nach keine Beisitzer haben können, aber im Nationalrat vertreten sind (FPÖ und KuL). Je zwei Wahlzeugen stellt jede der kandidierenden Parteien. Zu diesem Personenkreis kommen noch mehr als 500 Beamte, die am Wahltag in zentralen Stellen der Wiener Wahlkreis- und der Verbandswahlbehörden tätig sein werden.

- - -

Gartenanlagen werden umgestaltet
 =====

30. April (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten genehmigte heute weitere Instandsetzungen und Neubauten in städtischen Gartenanlagen. Umgebaut und völlig neugestaltet werden die Grünflächen auf dem Richard Wagner-Platz und auf dem Schuhmeierplatz in Ottakring. In Hietzing wird der kleine Park vor dem renovierten Schulgebäude Am Platz hergestellt. Der Ausschuß genehmigte die Errichtung der Gehwege an der Ringturmkreuzung und an der Erigittenuer Lände, ferner die Durchführung von gärtnerischen Arbeiten an den Böschungsflächen der Hungerbergstraße im 19. Bezirk sowie die Errichtung einer kleineren Gartenanlage in der Hamburgerstraße in Margareten. Das Stadtgartenamt wurde auch mit der Instandsetzung des zehn Hektar großen Naturparkes des Schlosses Tribuswinkel betraut, das bekanntlich von der Stadt Wien zu einem Erholungsheim für Wiener Kinder umgebaut worden ist.

Weiters wurde der Bau eines Garderobenhauses am Spielplatz der neuen großen städtischen Gartenanlage in der Lidlgasse in Hernals und eines Gartenbankdepots im Prater beschlossen.

- - -

Rindernachmarkt vom 30. April
 =====

30. April (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 2 Stiere, Summe 2. Neuzufuhren Inland: 2 Stiere, 36 Kühe, Summe 38. Gesamtauftrieb: 4 Stiere, 36 Kühe, Summe 40. Verkauft wurden: 7 Kühe, Summe 7. Unverkauft blieben: 4 Stiere, 29 Kühe, Summe 33. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 30. April
 =====

30. April (RK) Neuzufuhren Inland: 1 Schwein. Gesamtauftrieb: 1 Schwein. Verkauft.

- - -

Internationales Informationszentrum für Kommunalkredit tagt in Wien
=====

30. April (RK) Am Montag beginnt in den Räumen der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien eine Tagung des Internationalen Informationszentrums für Kommunalkredit, die vom Österreichischen Städtebund und der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien gemeinsam veranstaltet wird. Den Vorsitz wird der Präsident des Informationszentrums, Generaldirektor M. van Audenhove (Belgien), führen.

Die Hauptreferate im Rahmen dieser Konferenz, an der Fachleute des kommunalen Kreditwesens aus mehreren westeuropäischen und skandinavischen Ländern teilnehmen, werden der Bürgermeister der Stadt Salzburg, Kommerzialrat Alfred Bäck, über "Die Investitionspolitik der österreichischen Gemeinden" und der Generaldirektor der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, Dkfm. Dr. Josef Neubauer, über "Probleme des Kommunalkredits in Österreich" erstatten. Die Konferenz wird nach einer Diskussion über internationale kommunalpolitische Probleme und über Fragen der kommunalen Finanzierung am Dienstag abgeschlossen werden.

Über Einladung von Bürgermeister Jonas, der an der Eröffnungssitzung teilnehmen wird, werden die Delegierten Gelegenheit haben, im Verlaufe einer Besichtigungsfahrt kommunale Einrichtungen der Bundeshauptstadt kennenzulernen. Für Mittwoch ist eine ganztägige Exkursion nach einigen Gemeinden Niederösterreichs und des Burgenlandes vorgesehen, in denen mit Hilfe der im Bundesministerium für soziale Verwaltung bestehenden Informationsstelle für Industrieansiedlungen und der Österreichischen Kommunalkredit AG die Schaffung neuer Dauerarbeitsplätze bereits erfolgt ist bzw. ermöglicht werden soll.

- - -